

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université**

Band (Jahr): **23 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Die Universitätsplanung: eine konstruktive Unordnung?

Viele Länder demokratisieren heute die höheren Bildungswege durch Schaffung von Universitäten in Regionen, wo solche bisher fehlten. In der Schweiz dagegen wird spezialisiert, konzentriert, "von oben" vernetzt. Die Koordination funktioniert einmal mehr, einmal weniger gut, wie man z.B. am "Réseau hospitalo-universitaire lémanique", das schon recht weit fortgeschritten ist, sehen kann. Alle Gedanken sind auf die Budgetlogik und die Produktivität gerichtet. Nun ist es zwar sicher von Nutzen, die Universitäten und Forschungszentren rationell zu organisieren, aber nur, solange die besondere Art der Umgebung berücksichtigt wird. Jede Landesregion braucht, um ihre innovativen Kapazitäten erhalten und entwickeln zu können, gut ausgebildete junge Leute. Die Schaffung einer Universität im Tessin ist ein Schritt auf dem rechten Weg; sie erlaubt es jungen TessinerInnen, Ihre Ausbildung im eigenen Kanton zu erwerben, in ihrer Sprache, in ihrer Kultur. Junge Leute, die auf der Suche nach einer guten Ausbildung sind, werden die Kompetenz der neuen Universität in ihren drei Sachgebieten bald schätzen lernen.

Doch dies ist ein Einzelfall, während z.B. in Frankreich überall Universitäten blühen. Die Bewegung zielt klar darauf ab, die Entwicklung in den Regionen zu fördern und die höheren Ausbildungswege zu demokratisieren. Die Schweiz geht in die Gegenrichtung: Höhere Studiengelder, Zugangs- und Budgetbeschränkungen, Verschlechterungen im Zahlenverhältnis Professoren/Studierende. Dabei weist unser Land ohnehin im europäischen Durchschnitt einen der geringsten Anteile von Hochschulausgebildeten auf. Die an sich notwendige gute Ausbildung von Generationen wird so auf dem Altar der kurzfristigen Rentabilität geopfert ... Zentren für Spitzenforschung sind sicher nötig, doch als Basis für eine dauerhafte Entwicklung braucht es eine gute Verteilung der Universitäten auf dem gesamten Landesgebiet.

Prof. Antoine S. Bailly
Präsident VSH

- Der 30. September 1997 ist Vergangenheit, aber noch immer haben viele unserer Mitglieder ihren Jahresbeitrag von Fr. 40.-- noch nicht überwiesen. Um unseren Verpflichtungen nachkommen zu können, wären wir sehr dankbar, wenn Sie Ihren Beitrag umgehend auf unser PC-Konto 80-47274-7 überweisen würden.
- Als Beilage dieses Heftes finden Sie die Einladung zur Generalversammlung unserer Vereinigung, die am 16. 1.1998 stattfindet. Säumen Sie nicht, sich anzumelden.

Communications

La planification universitaire: un désordre constructif?

A une époque où de nombreux pays démocratisent leur enseignement supérieur par la création d'universités dans des régions qui n'en étaient pas dotées, que se passe-t-il en Suisse? On spécialise, concentre, instaure "par le haut" des réseaux plus moins ou bien coordonnés. L'exemple le plus avancé est celui du réseau hospitalo-universitaire lémanique. La pensée unique privilégie les logiques budgétaires et de productivité. L'idée d'organiser de façon plus rationnelle les universités et les centres de recherche est certes utile, mais à condition que le nouveau système tienne compte de la spécificité des milieux.

Chaque région du pays, pour maintenir et développer ses capacités innovatrices, a besoin de jeunes bien formés. La création de l'Université du Tessin va dans le bon sens puisqu'elle permet à de jeunes Tessinois d'être formés dans leur canton, leur langue et leur culture, et qu'elle attire, par ses compétences dans ses trois domaines d'enseignement, d'autres personnes à la recherche d'une bonne formation.

Mais ce cas est unique, alors qu'on voit fleurir à nos frontières des universités en pleine expansion, par exemple en France. Ce mouvement de création a un objectif clair: favoriser le développement régional et démocratiser l'enseignement supérieur. Les logiques budgétaires à l'oeuvre en Suisse vont dans un sens inverse par des hausses des taxes d'accès aux universités, une diminution des budgets, une dégradation des ratio professeurs/étudiants. Cela est grave pour un pays qui possède déjà l'un des plus faibles taux européens de scolarisation universitaire. Sur l'autel de la rentabilité immédiate, sont sacrifiées des générations qui ont pourtant besoin d'une bonne formation ... S'il faut des centres d'excellence en matière de recherche, il faut aussi une bonne répartition des universités sur tout le territoire pour que soit garanti un développement durable de la filière universitaire dans l'intérêt du pays.

*Professeur Antoine S. Bailly
Président A.S.P.U.*

- Le 30 septembre 1997 est passé, mais toujours il y a quelques membres de l'Association qui n'ont pas versé leur cotisation annuelle de frs. 40.--. Pour être à même de remplir nos nombreux devoirs, nous prions les membres concernés de verser leur cotisation sur notre ccp: no. 80-47274-7 sans tarder.
- Veuillez trouver, annexée à cette issue, l'invitation à l'Assemblée Générale qui aura lieu le 16 janvier 1998. Nous espérons qu'il vous sera possible d'y assister, et nous attendons avec plaisir vos réservations.